

## Kallur Nambudiri

Die Kallur Nambudiri aus Kerala sind die Experten für Riten. Kallur ist der Familienname, Nambudiri ist ein Beiname. Noch heute vollziehen die Mitglieder dieser Familie die Riten wie sie Kallur Nambudiri vollzog.

Kallur Nambudiri lebte im 17. Jahrhundert. Er besuchte den Vadakkumnatha Tempel wo er Shiva verehrte. Schon früh am Morgen traf er ein, sang Shiva zum Lobe, versenkte sich in Meditation und verließ den Tempel erst als er geschlossen wurde.

Eines Tages wurde er am Abend im Tempel eingeschlossen. Als er aus seiner Meditation erwachte sah er keine Möglichkeit, den Tempel zu verlassen. Er sang die Nacht durch zum Lobe Shivas. Da fiel ein Buch vor ihm auf den Boden. Er nahm es in die Hände, als eine Stimme ihn hieß, nach Hause zu gehen, um die Riten so zu praktizieren, wie sie in dem Buch beschrieben seien.

Sicher, die Stimme Shivas gehört zu haben ging Nambudiri am nächsten Morgen nach Hause. Nach einem Jahre begab er sich auf Pilgerschaft. Auf seinem Weg erreichte er Thiruvananthapuram, die Hauptstadt der Travancore Dynastie. Der König hieß ihn willkommen und lud ihn zum Abendessen in den Palast ein.

Lange saßen sie zusammen, der König erzählte von einer Begebenheit.

Sein Vorgänger, König Martanda Varma hatte die Ettuvittil Pillais, eine Gruppe von Gegnern des Königs, getötet.

Er befahl allen Frauen, Fischer zu heiraten und rottete so die Familien aus. Wenn niemand die Ahnenriten vollzieht finden die Seelen der Verstorbenen keine Ruhe. Die Seelen der Ahnen brachten den Einwohnern viele Schwierigkeiten. Sie wandelten durch die Straßen und suchten Einlass in das östliche Fort. Doch konnten sie das Fort nicht betreten, da sich darin ein Vishnu Tempel befand. Vor Vishnu hatten diese Seelen Furcht.

Der König erklärte Nambudiri, dass schon viele Priester versuchten, diese Seelen zu befrieden. Ohne Erfolg. Nun bat er Nambudiri um Hilfe.

Nambudiri bat den König, ihm einen mutigen Soldaten zu bringen. Als der Soldat eintraf vollzog Nambudiri bestimmte Riten. Danach händigte er dem Soldaten ein beschriebenes Palmblatt aus und bat ihn, zum westlichen Fort zu gehen, durch welches die Seelen die Stadt betraten. Er solle dieses Palmblatt den Seelen entgegenwerfen, wenn sie dem Tor nahekommen.

Der Soldat tat wie ihm geheißen und war erstaunt, als die Seele das Weite suchten und im Meer verschwanden.

Der Soldat kehrte zurück und berichtete dem König und Nambudiri. Nambudiri versprach, dass sie nie wieder kämen. Der König war glücklich und beschenkte Nambudiri. Seither hatte niemand mehr Probleme mit herumirrenden Seelen.

## Ganesha Homa, das Feueropfer zu Ehren Ganeshas

Ganesha ist der Beseitiger von Hindernissen. Vor jedem Neuanfang wird eine Ganesha Homa durchgeführt. Kein Ritus beginnt ohne die Verehrung Ganeshas.

Der Palayanur Tempel in Ernakulam ist ein der Göttin geweihter Tempel und gilt als der Familientempel der Dynastie von Kochi. Nur die Kallur Nambudiri haben das Recht, in diesem Tempel die Ganesha Homa durchzuführen.

Es kam eine Zeit, als keines der Familienmitglieder mehr anwesend war um die Ganesha Homa im Palayanur Tempel zu vollziehen. Das Familienoberhaupt beschloss, allein die Homa durchzuführen.

Eine führende Persönlichkeit kritisierte Kallur Nambudiri, er würde die Riten falsch durchführen. In seiner Ehre gekränkt schrieb er auf einem Palmblatt eine Nachricht an den König, dass er keine Riten mehr durchführen werde bis der König den Tempel besuche und die Homa beaufsichtige.

Sofort machte sich der König auf in den Tempel. Er sprach mit Nambudiri und dieser erklärte ihm, dass er die Riten so durchführe wie es der Familientradition entspreche. Es läge an der Dummheit der Menschen, dass es zu Auseinandersetzungen gekommen war. Er bat den König, die Homa durch ein kleines Fenster zu beobachten. Der König war bereit dazu.

Am nächsten Tag begann die Ganesha Homa wie immer. Am Ende sahen alle einen Elefanten aus dem Feuer entsteigen. Nambudiri brachte alle Opfergaben diesem Elefanten dar. Der Elefant nahm das Opfer an und segnete Nambudiri mit seinem Rüssel. (Ganesha hat den Kopf eines Elefanten)

Der König traute seinen Augen nicht. Er kam heraus und fiel Nambudiri zu Füßen. Kallur Nambudiri segnete den König.

Der König war glücklich und bis heute vollzieht die Familie Kallur Nambudiris die Ganesha Homa in diesem Tempel.

## Surya Kalady

Als Parashurama Kerala schuf beauftragte er acht Familien, die Riten durchzuführen.

Die Familie Kalady aus Nettassery gehörte nicht zu diesen Familien, doch hatten sie das Glück, einen von allen verehrten Priester geboren zu haben, den die Menschen Surya Kalady nannten.

Der Beiname dieser Familie war Bhattathiri, sie wurden Kalady Bhattathiri genannt. Einst machte sich ein Bhattathiri auf nach Thrissur, um am Puram Fest teilzunehmen.

Es war ein langer Weg, zehn Tage im Voraus zog er los, mit ihm ging ein Nambudiri.

Nach ein paar Tagen, sie suchten eine Bleibe für die Nacht, trafen sie auf zwei schöne Frauen. Als sie erzählten, dass sie auf der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit waren, luden die beiden Frauen sie ein.

Sie nahmen die Einladung gerne an und folgten den beiden Frauen in ihre Häuser. Sie bekamen ein köstliches Abendessen serviert und für die Nacht eine Gespielin zugeteilt.

Die Gespielin Nambudiris bat ihn, das Buch, das er unter seiner Decke versteckte herauszuholen. Nambudiri war ein Verehrer Durgas (der kriegerische Aspekt der Göttin), das Buch enthielt die tausend Namen Durgas - Lalita Sahasranam.

Nambudiri wurde misstrauisch, er lauschte an der Wand zu dem anderen Raum, da hörte er Lachen und Kreischen. Nun war ihm alles klar.

Die beiden Damen waren Yakshis, Geister, die Männer verführen, um ihr Blut zu trinken. Die, die mit Bhattathiri das Gemach teilte, hatte ihn getötet.

Die Yakshi, die bei ihm war konnte ihm nichts anhaben, da er das Buch mit der Kraft der tausend Namen der Göttin besaß.

Als er am Morgen erwachte fand er sich unter einem Baum wieder. Aus Angst verzichtete er auf das Puram Fest und ging nach Hause, um die Bhattathiri Familie zu unterrichten was geschehen war.

Bhattathiris Frau war zu dieser Zeit schwanger und gebar ein paar Tage später einen Jungen.

Als dieser alt genug war wollte er seinen Vater rächen und erlernte die dafür nötigen Riten. Dann versenkte er sich in Meditation auf Surya, den Sonnengott.

Surya erschien ihm in Gestalt eines alten Mannes und übergab ihm ein Buch über Hymnen und Riten. Seither wird der junge Bhattathiri Surya Kalady genannt.

Als er sich erfahren genug fühlte beschloss er, sein Vorhaben der Rache anzugehen.

Er begann ein Ritual, in dem gewaltige Mengen von Milch und Ghee dargebracht wurden. Dazu wurden Hymnen rezitiert deren Kraft alle Yakshis erscheinen ließ.

Er verlangte, dass sie die Yakshi nennen sollten, die seinen Vater getötet hatte.

Alle verneinten. Er bat sie, über das Feuer zu springen. Alle, außer einer, waren dazu bereit. Diese eine war es, die seinen Vater auf dem Gewissen hatte.

Sie fiel Surya Kalady zu Füßen und bat um Vergebung. Doch er hörte nicht auf sie und verbrannte sie im Opferfeuer.

Bevor sie starb verfluchte sie ihn, er werde in vierzig Tagen den Erstickungstod sterben.

Surya Kalady nahm den Fluch nicht ernst.

Nach ein paar bat der König von Malabar ihn zu sich, da seine Frau an einer seltsamen Krankheit litt.

Surya Kalady erkannte, dass es keine Krankheit war, sondern die Königin von einem bösen Geist besetzt war. Er erkannte ihn als einen Yaksha, das männliche Gegenstück zur Yakshi.

Er begann mit Riten, um den Yaksha aus dem Körper zu locken.

Der Yaksha war nicht bereit dazu und beschuldigte Surya Kalady seine Frau getötet zu haben.

Surya Kalady wendete stärkere Riten an und vertrieb schließlich den Yaksha aus dem Körper der Königin.

Der Yaksha verfluchte ihn, er werde in sieben Tagen sterben, da er kein Wasser mehr werde lassen können.

Reich beschenkt verließ Surya Kalady den Palast ... machte sich nun aber doch Gedanken über die beiden Flüche, denn der einundvierzigste Tag der Yakshi und der siebte Tag des Yakshas fielen auf denselben Tag.

Er beschloss, diesen Tag in einem Shiva Tempel zu verbringen.

Am Tag vor seinem Eintreffen erschall im Tempel eine Stimme, die anordnete, den Tempel zu schließen. Die Stimme als Stimme Shivas erkennend schloss der Priester den Tempel.

Als Surya Kalady eintraf stand er vor verschlossener Tür.

Er ging in den nahen Wald um zu urinieren, nichts geschah. Kurz nachdem er wieder am Tempel war hatte er schon wieder das Bedürfnis, wieder konnte er kein Wasser lassen. Dies wiederholte sich mehrere Male, mit der Zeit bekam er keine Luft mehr. Er betete zu Surya.

„Ich habe nichts getan, das gegen die Anweisungen des Buches verstieß. Warum muss ich dann so leiden?“

Eine Stimme fragte ihn, wo es stünde, dass er seine Selbstsucht nach den Regeln des Buches befriedigen solle.

Surya Kalady erkannte seinen Fehler. Er hatte die Riten für egoistische Zwecke missbraucht. Er bat Surya um Vergebung.

Doch Surya war bereits hinter dem Horizont verschwunden und überließ Surya Kalady seinem Schicksal.

## Chathurvedi Bhattathiri

Samorin, der König von Calicut, ließ Chathurvedi Bhattathiri rufen, da die Königin seit langem an einer seltsamen Krankheit litt, die bisher kein Arzt heilen konnte.

Chathurvedi erkannte, dass die Königin von einer Yakshi besetzt war. Er vollzog ein Ritual, um die Yakshi aus dem Körper zu locken. Bald ging es der Königin besser.

Reich beschenkt verließ Chathurvedi den Palast.

Auf dem Weg nach Hause übernachtete er in einem Hotel. Sofort schlief er ein, so müde war er. In der Nacht hörte er eine Stimme, er öffnete die Augen und sah eine schöne Yakshi vor sich stehen.

Sie erklärte ihm, dass sie die Yakshi aus dem Leib der Königin sei, sich in ihn verliebt habe und ihn heiraten wolle. Nur könne sie sich ihm nicht nähern, da er ein Buch mit heiligen Mantren unter seinem Kopfkissen liegen habe. Sie versprach ihm, ihm nichts anhaben zu wollen. Chathurvedi nahm das Buch weg und sie verbrachten eine herrliche Nacht zusammen. Als er am Morgen weiterzog ging sie mit ihm.

Sie lebten zusammen als Mann und Frau, wobei die Yakshi nur für Chathurvedi sichtbar war. Bald gebar sie eine Tochter.

Chathurvedi wurde alt und die Yakshi langweilte sich mit ihm. Sie verließ ihn, war aber einverstanden ihre Tochter bei ihm zu lassen. Er versprach, die nächsten Generationen werden sie als Familiengottheit verehren.

Auf dem Sterbebett gestand Chathurvedi seinem Sohn die Beziehung zu der Yakshi und erzählte ihm von seiner Tochter, die er mit ihr hatte. Er bat ihn, sie im Familientempel als Gottheit zu verehren.

Dies geschieht bis heute im Yakshi Tempel in Vayaskara im Distrikt Kottayam.

## Tharananallur und Thalaman

Parashurama saß an den Ufern des Flusses Pamba.

Die Oberhäupter der beiden Familien Tharananallur und Thalaman erschienen am anderen Ufer. Parashurama rief sie zu sich. Er wollte ihre okkulten Kräfte prüfen.

Einer schritt über die Wasser, der andere durchquerte das Flussbett.

Während der Fluss für den stehen blieb, der über sein Wasser schritt, teilte er sich für den, der durch sein Flussbett ging.

Der, der über das Wasser gegangen war erhielt den Namen Tharananallur, der, das Flussbett durchquerte bekam den Namen Thalaman.

Parashurama übergab das Recht an den Riten im Ayappan Tempel an die Familie Thalaman. Das Recht an den Riten im Tempel der Göttin vergab er an die Familie Tharananallur. Die Tempel der anderen Gottheiten wurden gerecht unter ihnen aufgeteilt.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Ravi Kumar Ambadi.